

Kai Brodersen

Ich bin Spartacus

Aufstand der Sklaven
gegen Rom

[GESCHICHTE ERZÄHLT]



primus  verlag

Ich bin Spartacus

[GESCHICHTE ERZÄHLT]

Herausgegeben von

Kai Brodersen, Uwe A. Oster, Thomas Scharff und Ute Schneider

Bd. 1, Die Welt Homers

Bd. 2, Hexenjagd in Deutschland

Bd. 3, Der königliche Kaufmann oder wie man ein Königreich saniert

Bd. 4, Zechen und Bechern. Eine Kulturgeschichte des Trinkens und Betrinkens

Bd. 5, Hinter Klostermauern. Alltag im mittelalterlichen Kloster

Bd. 6, Krieg in der Antike

Bd. 7, CARE-Paket & Co. Von der Liebesgabe zum Westpaket

Bd. 8, Unter dem Vesuv. Alltag in Pompeji

Bd. 9, Baden, spielen, lachen. Wie die Römer ihre Freizeit verbrachten

Bd. 10, Seide, Pfeffer und Kanonen. Globalisierung im Mittelalter

Bd. 11, Veni, vidi, vici. Caesar und die Kunst der Selbstdarstellung

Bd. 12, Napoleons Soldaten. Alltag in der Grande Armée

Bd. 13, Pelze, Gold und Weihwasser. Handel und Mission in Afrika und Amerika

Bd. 14, Als die Römer frech geworden. Varus, Hermann und die Katastrophe im Teutoburger Wald

Bd. 15, Stadtluft macht frei. Leben in der mittelalterlichen Stadt

Bd. 16, Karl der Große. Der Weg zur Kaiserkrönung

Bd. 17, Geld und Freunde. Wie die Medici die Macht in Florenz eroberten

Bd. 18, Reise ohne Wiederkehr? Leben im Exil 1933 bis 1945

Bd. 19, Kaiser von morgens bis abends. Ein Tag an der Spitze des Römischen Reichs

Bd. 20, Ritter und Raufbolde. Vom Krieg im Mittelalter

Bd. 21, Die Spanische Grippe. Die Seuche und der Erste Weltkrieg

Bd. 22, Alexander der Große. Geschichte und Legende

Bd. 23, Ich bin Spartacus. Aufstand der Sklaven gegen Rom

Bd. 24, Circus Maximus. Wagenrennen im antiken Rom

Bd. 25, Mit barer Münze. Handel im Mittelalter

Kai Brodersen
Ich bin Spartacus

Aufstand der Sklaven
gegen Rom



[GESCHICHTE ERZÄHLT]

[Für Martin Jehne]

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere fürervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2010 by Primus Verlag, Darmstadt
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Einbandgestaltung: Jutta Schneider, Frankfurt
Einbandabbildung: Szene mit Kirk Douglas aus „Spartacus“
(USA 1959/60, Regie: Stanley Kubrick)
Layout: Petra Bachmann, Weinheim
Gestaltung und Satz: Hagedorn Kommunikation, Viernheim
Printed in Germany

www.primusverlag.de

ISBN: 978-3-89678-823-9

Inhalt

6

Der famoseste Kerl,
den die antike Geschichte aufzuweisen hat

9

Sklaven als Landarbeiter, Hirten und Gladiatoren

20

Der saubersten Sklaverei vorzuziehen
ist der schmutzigste Tod

27

Verschwörungen unter den Hirten – und der erste Sklavenkrieg

42

Ein Sklavenaufstand aus Liebe – und der zweite Sklavenkrieg

59

Spartacus – Gladiator und Sklavenführer

75

Spartacus der Held

85

Ich bin Spartacus

91

Anmerkungen

94

Literatur

96

Bildnachweis

Der famoseste Kerl, den die antike Geschichte aufzuweisen hat

Abends zur Erholung Appians römische Bürgerkriege im griechischen Originaltext ... Spartacus erscheint als der famoseste Kerl, den die ganze antike Geschichte aufzuweisen hat. Grosser General (kein Garibaldi), nobler Charakter, *real representative* des antiken Proletariats.

KARL MARX, *Brief an Friedrich Engels*, 1861¹

Seit mehr als zwei Jahrtausenden hat Spartacus die Menschen fasziniert. 23 v. Chr. bejubelt der römische Dichter Quintus Flaccus Horatius die Rückkehr von Kaiser Augustus als Beginn einer Friedenszeit und lässt sich zur Feier des Tages edlen Wein bringen, der fünf Jahrzehnte zuvor „Spartacus’ Plünderzüge“ überstanden hat.²

1861 liest Karl Marx in einem antiken griechischen Geschichtswerk über den antiken römischen Bürgerkrieg und über Spartacus als noblen Charakter und (im Unterschied zu dem italienischen Revolutionär Giuseppe Garibaldi) großen General. 1916 wird Spartacus Namensgeber für eine kommunistische Bewegung³ und 1960 Held eines Films, den Stanley Kubrick mit Kirk Douglas in der Titelrolle gedreht hat und der heute als bedeutender Filmklassiker gepriesen wird.

Berühmt geworden ist darin vor allem die Szene, in der nach der Niederlage der aufständischen Sklaven unter Führung des Spartacus der römische Feldherr Crassus die Auslieferung des Anführers fordert; sonst würde er sie alle kreuzigen. Es erhebt sich Spartacus mit einem Gefährten und ruft: „Ich bin Spartacus!“ Dann aber rufen auch andere: „Ich bin Spartacus!“ – bis schließlich Tausende Sklaven im sicheren Wissen, so den Kreuzestod sterben zu müssen, rufen: „Ich bin Spartacus!“

Doch wer war Spartacus wirklich? War er „der famoseste Kerl, den die ganze antike Geschichte aufzuweisen hat“? Und was wissen wir überhaupt über die Aufstände der Sklaven in der Antike? Welche Ziele verfolgten die Aufständischen? Wie gingen sie vor? Handelte es sich um Aufstände gegen Rom?

Geschichte erzählt wird uns für die Antike zuallererst von antiken Autoren, die deshalb in diesem Buch ausführlich selbst zu Wort kommen sollen (in runden Klammern stehen im Zitat jeweils für das Verständnis notwendige Ergänzungen und Erläuterungen).

Wenn wir so versuchen, antike Geschichte zu verstehen, müssen wir uns freilich vergegenwärtigen, wie wenige Belege aus der Antike erhalten sind und wie sorgfältig wir deshalb das zufällig Bewahrte (zu dem auch nicht-erzählende historische Quellen wie Inschriften gehören) deuten müssen. Die uns bewahrten Zeugnisse wurden zudem oft in einem großen zeitlichen Abstand zu den Ereignissen aufgezeichnet, von denen sie erzählen – und ausnahmslos für die gebildeten Angehörigen der Oberschicht: Für den Aufstand der Sklaven gegen Rom liegt uns kein einziges Zeugnis der Sklaven selbst vor!

Der Aufstand der Sklaven gegen Rom unter Spartacus war nicht der erste und auch nicht der einzige antike Sklavenaufstand. Erst im Kontext früherer Erhebungen gewinnt er an Kontur, und so erzählt dieser Band die Geschichte der drei be-

Das Vokabular der römischen Sklaverei

Die wichtigsten lateinischen Begriffe:

Consul: einer der beiden jährlich wechselnden obersten
Amtsträger der römischen *res publica*

dominus (Plural *domini*): „Herr“, Sklavenbesitzer

ergastulum (Plural *ergastula*): „Arbeitshäuschen“, Kaserne, in der
als Landarbeiter eingesetzte Sklaven über Nacht gefangen
gehalten werden

familia (Plural *familiae*): Haus- und damit Lebensgemeinschaft,
auch von Sklavengruppen

fugitivus (Plural *fugitivi*): flüchtiger oder zur Flucht bereiter Sklave

fundus (Plural *fundi*): Landgut

gladiator (Plural *gladiatores*): zum Schaukampf auf Leben und Tod
ausgebildeter Sklave

latifundium (Plural *latifundia*): großer *fundus*

Lictoren: Begleiter (und damit Rangsymbol) hoher römischer
Amtsträger

ludus (Plural *ludi*): „Spiel“, Gladiatorenschule und -kaserne

mancipium (Plural *mancipia*): „mit der Hand Gefangener“, Sklave

Praetor: hoher Amtsträger der römischen *res publica*, oft als
Statthalter in einer Provinz tätig

res publica: die (römische) Republik

servus (Plural *servi*): „Diener“, Sklave

vilicus (Plural *vilici*): Verwalter eines *fundus*

villa (Plural *villae*): Gutshof auf einem *fundus*

deutendsten Sklavenaufstände in der römischen Antike: des ersten Sklavenaufstands in Sizilien (136–132 v. Chr.), des zweiten Aufstands dort (104–100 v. Chr.) und des Aufstands in Italien nochmals eine Generation später (73–70 v. Chr.), bei dem der vielleicht „famoseste Kerl, den die ganze antike Geschichte aufzuweisen hat“, eine Führungsrolle innehatte: Spartacus.

Sklaven als Landarbeiter, Hirten und Gladiatoren

Wer wäre so gleichgültig und so oberflächlich,
dass er nicht erfahren möchte,
wie und durch welche Verfassung beinahe
die ganze bewohnte Welt in nicht ganz 53 Jahren
unter die alleinige Herrschaft der Römer
gebracht worden ist?

POLYBIOS¹

Vom Beginn des Krieges gegen Hannibal und Karthago bis zum Ende des Krieges gegen Perseus von Makedonien, von 221 bis 168 v. Chr., war es Rom gelungen, fast die ganze den Zeitgenossen bekannte Welt zu erobern. Noch im 2. Jahrhundert v. Chr. versucht der griechische Historiker Polybios von Megalopolis dies nicht nur mit dem straff organisierten und überaus schlagkräftigen Militär, sondern mit der besonderen Verfassung der Siegermacht zu erklären. Rom war eine *res publica*, eine Republik, als Mischverfassung geleitet von Senat und Volksversammlung (*SPQR*, *Senatus Populusque Romanus*) unter der Führung von zwei jährlich wechselnden Consuln und, diesen nachrangig, mehreren Praetoren – einem für die Stadt Rom (der sogenannte „Stadtpraetor“), einem für die Fremden und einem weiteren für die Provinzen. Ein sichtbares Zeichen der